Objekt:	Balkenwaage
Museum:	Deutsches Apotheken-Museum im Heidelberger Schloss Schloss und Schlossgarten 6 69117 Heidelberg 06221-25880 info@Deutsches-Apotheken-Museum.de
Sammlung:	Gewichte und Waagen
Inventarnummer:	IV A 54

Beschreibung

Die zweiarmige Balkenwaage entspricht dem meist verwendeten Typus der Handwaagen, die von Beginn des Apothekenwesens an unentbehrlich waren. Sie dienten v.a. zum Abwiegen kleiner Mengen trockener Substanzen im Rezepturbereich, wurden aber auch in anderen Gewerben als Handels- oder Krämerwaage genutzt.
Zwei Waagschalen aus Messing sind mit Schnüren an den am Waagbalken eingehängten Bügeln befestigt. Beim Wiegen dient die Hand als Aufhängevorrichtung für den Waagbalken, indem er zwischen Daumen und Zeigefinger gehalten wird. Der Waagbalken ist in der sogenannten Schere beweglich gelagert. Ist die Messung ausgewogen, so stimmt die nach oben weisende Waagenzunge in ihrer Ausrichtung mit der Schere überein. Hielt man die Aufhängung am Zeigefinger, konnten Daumen und Mittelfinger die Waagenzunge am Schwingen hindern.
Eine Apothekenoffizin hielt stets mehrere Exemplare unterschiedlicher Größe griffbereit. Als Material für die Waagschalen dienten Messing oder Horn, ab Ende des 19. Jh. auch Porzellan oder Zelluloid. Schon früh waren wie die Gewichte auch die dazu genutzten Waagen geeicht mit einem bis zu einer gewissen Größe angemessenen bestimmten Gewicht. Zum Abwiegen spezieller Stoffe - wie bspw. intensiv riechendem Moschus - wurde jeweils eine bestimmte Handwaage benutzt. Im 19. Jh. schrieben polizeiliche Verordnungen über den Handel mit Giften auch vor, zum Wiegen des hochwirksamen Morphins und von Quecksilberpräparaten (Mercurialia) ausschließlich dafür gekennzeichnete Handwaagen zu verwenden. Bis ins 20. Jh. behielten diese Waagen ihre Form nahezu unverändert bei.

Grunddaten

Material/Technik:	Messing, Textilschnur
Maße:	L 26 cm (Balken)

Ereignisse

Hergestellt	wann	1700-1800
	wer	
	wo	

Schlagworte

- Apotheke
- Apothekenzubehör

Literatur

- Huwer, Elisabeth (2006): Das Deutsche Apotheken-Museum. Schätze aus zwei Jahrtausenden Kultur- und Pharmaziegeschichte. Regensburg, S. 232ff.
- Leupold, Jakob (1726): Theatri statici universalis, sive theatrum staticum, das ist: Schau-Platz der Gewicht-Kunst und Waage. Leipzig